

rechts öffnet sich das Thal und zeigt uns die stattlichen Dörfer Gückelsberg, Falkenau und Flöha. (Der Punkt ist schon vielfach bekannt geworden durch ein Bild, dessen Zeichner ein schlichter Bahnwärter, Moritz Roscher, ist.) Den Rückweg nimmt man am besten über Hetzdorf, Falkenau und Flöha. Wer sich die Erlaubniss erwirkt, den Viaduct überschreiten zu dürfen, kann über den dichtbewaldeten Bergvorsprung, die Foldung genannt, nach Hohenfichte zurückkehren. Nahe bei der Station Restaurant.

Partie 16.

Von Station **Hohenfichte** nach der **Hammermühle** und Station **Leubsdorf**.

2 $\frac{1}{4}$ Stunde.

Hervorragende Naturschönheiten finden wir auf dieser Tour nicht, wer jedoch einmal ein friedlichstilles, noch wenig von Cultur angekränkeltes Waldthal geniessen will, fern von den Wohnungen der Menschen, der dürfte kaum im näheren Umkreis von Chemnitz eine geeignetere Gegend finden.

Von der Haltestelle geht man zunächst auf der überdeckten Flöhabrücke nach Metzdorf hinüber, verfolgt von dort aus ein kurzes Stück die Strasse nach Oederan, und an der Stelle, wo man des grossen Lössnitzthales, in dem die Hammermühle liegt, ansichtig wird, wo die Strasse einen scharfen Winkel hinab nach einer Mühle zu bildet, verlassen wir dieselbe. Vom Knie des Winkels aus geht ein Bauerweg ab, er führt uns nach kurzer Zeit in den Wald, an dessen Saum er sich in drei Theile spaltet; wir bleiben auf dem mittleren, es ist ein Fussweg, der uns stets am Abhang hin durch prächtiges Gehölz unfehlbar nach der Hammermühle führt und der uns immer neue und anmuthende Blicke hinab in das stille Waldthal gewährt. Die einstige Hammermühle hat sich in eine Spinnerei (Firma Schnetger) umgewandelt, in ihrer Nachbarschaft steht ein Gasthof, das „Weisse Ross“. Sonntags ist die einsiedlerische Häusergruppe sehr belebt; die Bewohner der grossen Dörfer Gahlenz und Leubsdorf treffen hier zu dörflerischen Lustbarkeiten zusammen.

Man geht nunmehr hinter dem Gasthof an dem Gartenzaun der Spinnerei hinauf und trifft dort auf den Kirchsteig, der weiter oben in den sogenannten Mühlweg